

## Film des Monats

März 2023

### Die Eiche – Mein Zuhause

Eine 200-jährige Stieleiche steht im Mittelpunkt von **DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE**: In ihrem Dokumentarfilm präsentieren Laurent Charbonnier und Michel Seydoux den Baum auf faszinierende Weise als Lebensraum einer vielfältigen Tierwelt. Unsere Monatsausgabe stellt den Film vor und widmet sich in zwei Videoanalysen der filmischen Inszenierung. Außerdem: Ein Interview mit Waldpädagogin Armgard Wittich und **Unterrichtsmaterial ab 3. Klasse**.

# Inhalt

	FILMBESPRECHUNG		UNTERRICHTSMATERIAL
03	<b>Die Eiche – Mein Zuhause</b>	11	<b>Drei Aufgaben zu DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE</b>
	INTERVIEW		- DIDAKTISCH-METHODISCHE KOMMENTARE - DREI AUFGABEN ZUM FILM
05	<b>"Das sinnliche Erleben von Natur ist eine grundlegende Erfahrung für Kinder"</b>	22	<b>Filmglossar</b>
	VIDEOANALYSE	23	<b>Links zum Film</b>
07	<b>Die Inszenierung der Tiere im Film DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE</b>	24	<b>Impressum</b>
	VIDEOANALYSE		
08	<b>Der Habicht greift an</b>		
	ANREGUNGEN		
09	<b>Außerschulische Filmarbeit zu DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE</b>		

Filmbesprechung: Die Eiche – Mein Zuhause (1/2)



© 2022 Gaumont / X Verleih AG

LE CHÊNE

Frankreich 2022

Dokumentarfilm

**Kinostart:** 09.03.2023

**Verleih:** X Verleih AG

**Regie:** Laurent Charbonnier,  
Michel Seydoux

**Drehbuch:** Michel Fessler,  
Michel Seydoux nach einer Idee  
von Laurent Charbonnier

**Kamera:** Mathieu Giombini

**Laufzeit:** 80 min, ohne Dialoge

**Format:** Cinemascope, digital,  
Farbe

**FSK:** ohne Altersbeschränkung

**Altersempfehlung:** von 7 bis 12

**Klassenstufen:** 3. bis 7. Klasse

**Themen:** Natur, Tiere, Umwelt,  
Filmsprache

**Unterrichtsfächer:** Deutsch,  
Sachkunde, Biologie, Kunst,  
fächerübergreifender Unterricht

## Die Eiche – Mein Zuhause

**Der Dokumentarfilm begleitet eine alte Stieleiche und ihre tierischen Bewohner/-innen durch die Jahreszeiten.**

Etwa 210 Jahre alt ist die prächtige Stieleiche, die in der waldreichen Landschaft der zentralfranzösischen Sologne neben einem Gewässer steht. Über den Verlauf eines Jahres wird sie zum Dreh- und Angelpunkt des Films von Laurent Charbonnier und Michel Seydoux, der die Veränderungen des Baums im Lauf der Jahreszeiten ebenso dokumentiert wie das Leben rund um ihn herum. Eichhörnchen haben einen Kobel in seiner Krone gebaut, Rüsselkäfer legen ihre Eier in den Eicheln ab, Waldmäuse haben sich eine Behausung unter der Erde gebaut, am Stamm schrubben sich Wildschweine ihr Fell und Rehe kommen zu Besuch, um zu fressen.

### Ein einziger Baum steht im Mittelpunkt

In den vergangenen Jahren haben viele Natur-Dokumentarfilme versucht, globale

Zusammenhänge aufzuzeigen oder ihren Fokus auf Landschaftsformen zu legen. In DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE ist dagegen der Schauplatz, um den es geht, klar umgrenzt: Ein einziger Baum bildet den Mittelpunkt. Der allerdings wird so detailliert in Szene gesetzt und beobachtet wie nur möglich. So nähert sich die Kamera der Stieleiche gleich nach einer einführenden Totale in vielen Nah-, Groß- und Detailaufnahmen. Durch Kamerafahrten und Montage entsteht für die Zuschauenden der Eindruck, sich wie ein Tier am zerfurchten Stamm des Baums entlang nach oben in dessen Krone und hin zu den gebuchteten Blättern zu bewegen. Die Inszenierung versucht, die Distanz des Publikums zum Beobachtungsgegenstand zu überbrücken und aus dem Kinobesuch ein Erlebnis für die Sinne zu machen. So prägen den Film Nahaufnahmen der Tierwelt, die etwa das bunte >

3  
(30)

Filmbesprechung: Die Eiche – Mein Zuhause (2/2)

Gefieder der Eichelhäher oder das Fell der Eichhörnchen gut zur Geltung kommen lassen. Besonders beeindruckend ist es, wenn der Film sich mit ebensolcher Neugier einer Insektenart widmet: Anders als Vögel und Eichhörnchen entzieht sich der Rüsselkäfer schon aufgrund seiner geringen Körpergröße meist der Aufmerksamkeit von Tierfilmer/-innen und Naturinteressierten. In DIE EICHE zählt er zu den zentralen Protagonist/-innen. Die Kamera zeigt, wie sich die Käfer umwerben, im Flug begatten, ihre Eier in Eicheln ablegen, die sie mit ihrem Rüssel angebohrt haben – und wie sie kurz darauf leblos zu Boden stürzen, weil ihre Lebensaufgabe erfüllt ist.

➔ **Trailer:** <https://youtu.be/uGbJqepm1Gs>

Geradezu immersiv wirkt auch die Tonebene, die den Schauplatz durch eine Vielzahl sich überlagernder Geräusche lebendig werden lässt und das Publikum regelrecht umhüllt. Das Tapsen der Tiere auf der Rinde, das Rauschen des Windes in den Blättern, nicht zuletzt das Donnergrollen eines heraufziehenden Sommergewitters, das sich schließlich lautstark entlädt und einen Mäusebau zu überfluten droht, tragen dazu bei, die Eiche als Lebensraum unmittelbar erfahrbar zu machen. In technisch entsprechend ausgestatteten Kinos kommt dafür eine Tonmischung in Dolby Atmos zum Einsatz, ein Tonformat, das ansonsten vor allem bei effektlastigen Actionfilmen Verwendung findet. Auf einen erklärenden Voice-Over-Kommentar wird unterdessen komplett verzichtet – das Geschehen steht ganz ohne distanzierende Einordnung für sich. DIE EICHE lebt stattdessen von seinem atmosphärischen Sound, der auch durch einen mal stimmungsvollen, mal kommentierenden Score ergänzt wird, sowie dem flüssigen Rhythmus der Bilder.

Das typische Verhalten der Tiere und die

Veränderungen der Stieleiche machen den Wandel der Jahreszeiten im Film sichtbar: Sobald die Blätter beginnen, sich zu verfärben, sammeln die Tiere Vorräte für den Winter. Mit dem Frost kehrt Ruhe ein, unter der Erde harren die Larven der Rüsselkäfer aus, bis sie im Frühling schlüpfen und auch um sie herum das Leben mit aller Macht wieder aufs Neue erwacht: Nester werden gebaut, und schließlich zeigt eine mit Swing-Musik untermalte Montagesequenz das fröhlich chaotische Nebeneinander der neu geborenen Jungtiere.

## Ein Film zum Sehen, Hören und Staunen

DIE EICHE ist ein Film zum Sehen, Hören und Staunen, der auf "das Exotische" verzichtet, und stattdessen den Blick auf die Wunder im Kleinen und scheinbar Bekannten lenkt - ohne die Lebenswelten einfach nur realitätsgetreu abzubilden. Tatsächlich wurden die Dreharbeiten akribisch vorbereitet, Tierarten im Vorfeld "gecastet" und als Vorlage diente ein ausführliches Storyboard: Die realen Gegebenheiten wurden so gefilmt und montiert, wie es zuvor geplant war. So gibt es in DIE EICHE keinen Zufall – wohl aber spektakuläre Sequenzen. Dabei sticht vor allem die Szene heraus, in der ein Habicht einen Eichelhäher in rasanten Tracking Shots quer durch den Wald jagt, wobei die Kamera zeitweise die Perspektive des Greifvogels übernimmt. Vierzehn Tage lang dauerten die Dreharbeiten für diese Szene, bei der mehrere Eichelhäher als "Darsteller" zum Einsatz kamen. Dokumentarisch ist das nicht. Aber so mitreißend, wie es nur eine spielfilmartige, an den Konventionen des Actionkinos orientierte Inszenierung zu leisten vermag. Dass der Eichhäher letztlich mit dem Leben davon kommt, ist dabei beispielhaft für das konsequente Aussparen sichtbarer Gewalt in dem Film.

DIE EICHE bietet Natur-Event-Kino. Verdichtet zeigt der Film aber auch den Kreislauf des Lebens, folgt den Tieren und bisweilen sogar den sanften (digital animierten) Wurzeläusläufern unter der Erde. Am Ende ist ein junger Trieb zu sehen, der in der Nähe der alten Stieleiche aus der Erde schießt.

Autor/in:

Stefan Stiletto, Medienpädagoge  
mit Schwerpunkt Filmkompetenz und  
Filmbildung, 02.03.2023

Interview: Armgard Wittich (1/2)

# "Das sinnliche Erleben von Natur ist eine grundlegende Erfahrung für Kinder"

Waldpädagogin und Forstwirtin Armgard Wittich im Gespräch über den Film **DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE** und ihre Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern



© privat

## Armgard Wittich

Seit 2006 arbeitet Armgard Wittich an der Waldschule Bogensee – eine von zehn Waldschulen der Berliner Forsten. Die inmitten eines ausgedehnten Waldgebietes nördlich von Berlin gelegene Einrichtung bietet Schulklassen, Familien sowie Kinder- und Jugendgruppen vielfältige waldpädagogische Angebote. kinofenster.de hat sich mit der Diplom-Forstwirtin über den Film **DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE** unterhalten und sie zu ihren Erfahrungen in der waldpädagogischen Arbeit mit Kindern befragt.

### An der Waldschule bringen Sie und Ihre Kolleg/-innen vor allem Kindern die Natur nahe. Welche Erfahrungen mit Bäumen und Wäldern haben Ihre jungen Besucher/-innen?

Die Kinder, die zu uns kommen, sind etwa zur Hälfte im Grundschulalter. Was ihre Vorkenntnisse betrifft – da gibt es die gesamte Bandbreite: Manche berichten uns, dass sie sehr oft im Wald sind, zusammen mit ihren Eltern oder den Großeltern. Und für manche ist es dagegen eine ganz neue aufregende Erfahrung, bei uns im Wald zu sein. Das ist häufig bei Kindern aus den Innenstadtbezirken von Berlin und verstärkt aus Familien mit Migrationsgeschichte. Hier spielen sicher auch kulturelle Aspekte eine Rolle, wenn es zum Beispiel im Herkunftsland der Familie nur wenig Wald gibt. In der Regel begeistern sich die Kinder erstmal am meisten für Tiere. Entsprechend kennen sie sich da auch besser aus als mit Baumarten. Aber es überrascht mich immer wieder, wie sehr sie dann ein Interesse für Bäume entwickeln.

### Im Film **DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE** steht eine Stieleiche im Mittelpunkt.

#### Wie finden Sie es, dass es jetzt diesen Kinodokumentarfilm gibt?

Ich finde es eine tolle Idee, einen Film mit einem einzelnen Baum als Hauptdarsteller zu drehen. Es wird so sehr anschaulich, was sich rund um eine Eiche abspielt. Auch die Tiere sind gut ausgewählt: Der Eichelhäher, das Eichhörnchen oder auch der Eichelbohrer haben einen

unmittelbaren Bezug zur Baumart – den tragen sie ja schon im Namen. Und dass der Eichelbohrer als Sympathieträger so eine wichtige Rolle spielt – er ist ja so eine Art zweiter Protagonist – gefällt mir persönlich sehr. Er ist ein eher kleiner Käfer aus der Familie der Rüsselkäfer, der sonst viel weniger wahrgenommen wird als etwa der Große Eichenbock oder der Hirschkäfer. Der Film lädt also auch dazu ein, die Natur im Detail zu beobachten.

### Welche Bedeutung haben Eichen für den Wald in Mitteleuropa – und speziell in Deutschland?

Eichen haben aktuell einen Anteil von etwa elf Prozent an den deutschen Waldflächen. Damit liegen sie hinter der Fichte, der Kiefer und der Buche. Sie ist also nicht die häufigste, aber eine sehr wichtige Baumart, die sehr haltbares Holz liefert. Eiche ist eine der teuersten Holzarten und schon deshalb forstwirtschaftlich interessant. Aber Eichen standen den Menschen in unserer Region auch schon immer besonders nahe: Der Baum hatte früher bei den Kelten und Germanen eine mythologische Bedeutung, und er wurde sehr vielfältig genutzt – nicht nur zum Bauen und Heizen. Mit den Eicheln wurden Schweine gemästet oder auch Eichelkaffee hergestellt und aus der Rinde Gerbsäure für die Lederherstellung gewonnen. Nicht zuletzt hat die Eiche aber auch eine große ökologische Bedeutung. Das zeigt sich schon darin, dass sie rund 400 Schmetterlingsarten und 100 Käferarten ein Zuhause bietet.

### Wie stellt sich die Situation der Eichen angesichts des Klimawandels dar? Hat die Baumart in unseren Breiten eine Zukunft?

Auch die Eichen haben unter der Trockenheit der vergangenen Jahre gelitten – aber längst nicht in dem Maße wie etwa Fichten. Grundsätzlich kommt die Baumart sogar recht gut mit Hitze zurecht. Das gilt >

Interview: Armgard Wittich (2/2)

mehr noch für die Traubeneiche, die der Stieleiche aus dem Film sehr ähnlich sieht, aber mehr in hügeligeren und trockeneren Regionen beheimatet ist und es noch ein bisschen "kuscheliger" mag. Die grobe Rinde bietet Eichen einen wirksamen Schutz gegen hohe Temperaturen. Und ihre Pfahlwurzel, die nach dem Keimen der Eichel senkrecht nach unten schießt, reicht tief in Boden – das ist gut für die Wasserversorgung. Insofern hat die Eiche trotz des Klimawandels in Deutschland durchaus eine gute Perspektive.

**Kommen wir auf den Film zurück: DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE ist sehr unterhaltsam inszeniert. Er arbeitet mit dramaturgischen Zuspitzungen und Verdichtungen. Wie sind die spannungsgeladenen Szenen aus Ihrer Sicht einzuordnen?**

Die Actionszenen spitzen sicherlich zu, sie erfinden aber nichts, was es in der Realität nicht gäbe: Füchse jagen nun mal auch Mäuse, Habichte andere Vögel. Der Film vermittelt spannend, welchen Bedrohungen Tiere in der Natur ausgesetzt sind – ohne dabei zu verstören, denn jede Jagd hat hier ja ein Happy End aus Sicht des Gejagten. Das ist für mich völlig legitim. Abgesehen davon, finde ich, dass DIE EICHE genauso von ruhigen Bildern lebt, etwa wenn die Kamera von unten in die Krone schaut: Mir hat das richtig Lust gemacht, mich mal wieder unter einen Baum zu legen! Und was mich sehr fasziniert, ist, dass der Film ohne Menschen vor der Kamera und ohne Kommentar auskommt. Der Film lässt sozusagen den Baum und seine Bewohner sprechen. Und viele Szenen zeigen auch, wie Tiere kommunizieren – zum Beispiel durch Warnrufe. Das ist authentisch.

**Was kann der Film in Ihren Augen speziell mit Blick auf eine junge Zielgruppe bewirken?**

Der Film nutzt einige Möglichkeiten, die wir an der Waldschule in dieser Form nicht haben: Er präsentiert eine große Vielfalt an Tieren, die man bei Ausflügen in den Wald nicht einfach mal so vorfindet. Er zeigt auch Dinge aus der Nähe, die unserem Auge normalerweise verborgen bleiben – wie beispielsweise die Larven der Eichelbohrer unter der Erde. So etwas ist natürlich gerade für Jüngere höchst faszinierend. Aber auch, dass der Film keine Erklärungen mitliefert, macht ihn meiner Meinung nach für Kinder besonders interessant. Nicht nur in der Schule bekommen sie ja fast permanent etwas von Erwachsenen erklärt. Hier wirken nun Bilder und Geräusche unmittelbar auf sie – das ist eine spannende Erfahrung, die neugierig macht.

**Wo sehen Sie die Grenzen des Films bei der Naturvermittlung?**

Ein Film ersetzt nie den Aufenthalt in der Natur. Denn er kann unmöglich alle Sinne ansprechen: Im Kino können wir den Wald nicht riechen, wir spüren keinen Wind, keine Sonne, keinen Regen, wir können nicht die Rinde, das Laub, den Waldboden anfassen oder darüber laufen. Für Kinder ist das sinnliche Erleben von Natur aber eine grundlegende Erfahrung, um ein tiefergehendes Interesse und Verständnis zu entwickeln. Deshalb legen wir in den Waldschule darauf großen Wert.

**Wie können Kinder im Anschluss an den Film an das "Thema Wald" herangeführt werden?**

Jeder Baumart bildet ja eine eigene spezifische Gemeinschaft mit Tieren, Pflanzen und Pilzen. Insofern bietet es sich an, dass die Kinder auch andere Baumarten als die Eiche – etwa die Buche, die Kiefer oder die Birke – unter die Lupe nehmen und Baumsteckbriefe oder Baumporträts

anfertigen. Das ist oft auch im Umfeld von normalen Schulen möglich. Besonders schön ist es aber natürlich, draußen im Wald einen kleinen Workshop zu veranstalten: Was findet man dort wieder, was im Film zu sehen ist? Was unterscheidet sich? Je nach Alter können die Kinder in kleineren Gruppen selbständig Recherchen durchführen. Mal ein wenig Zeit ohne Anleitung von Erwachsenen im Wald zu verbringen, das ist für viele Kinder eine wertvolle Erfahrung. Und aus meiner Arbeit kann ich sagen: Ist bei Kindern erstmal die Neugierde für die Natur geweckt, kommt das Wissen fast von alleine.

Autor/in:

Jörn Hetebrügge, Filmjournalist und kinofenster.de-Redakteur, 02.03.2023

Videoanalyse: Die Inszenierung der Tiere im Film Die Eiche – Mein Zuhause



© 2022 Gaumont / X Verleih AG

Der Ton eines Films wird oft unterschätzt, trägt aber viel zur Wirkung bei. Im Film sind viele der Naturgeräusche lauter gedreht.

Die Musik ist ebenfalls sehr wichtig. Sie erzeugt Spannung, Grusel oder – wie in diesen Szenen – Heiterkeit. Im Winter läuft eine erhabene Musik. Die Stimmung ist ganz anders.

Der Schnitt eines Films bestimmt die Reihenfolge, in der wir die Bilder sehen. Wie in einem Comic entsteht durch die Abfolge der Bilder eine Handlung. Der Vogel scheint den Käfer zu beobachten, obwohl beide an unterschiedlichen Orten gefilmt wurden.


So formt der Film kleine Geschichten. Und bietet uns eine neue Sicht auf die Natur vor unserer Haustür.

Autor/in:  
Christian Horn, freier Filmjournalist  
in Berlin, 02.03.2023

7  
(30)

## Die Inszenierung der Tiere im Film DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE

Die Videoanalyse erklärt, wie die Tierwelt in DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE mit spielfilmartigen Mitteln dargestellt wird.

**Video:**  <https://www.kinofenster.de/filme/aktueller-film-des-monats/kf2302-die-eiche-inszenierung-der-tiere-val/>

Betrachten wir die Darstellung der Tierwelt genauer.

**Hier können Sie die Videoanalyse im Textformat nachlesen:**

Der Star aus DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE ist eine über 200 Jahre alte Eiche. Von der Wurzel bis zur Krone leben viele Tiere in, an, auf und unter dem Baum sowie darum herum.

Der Film zeigt die Natur aus vielen verschiedenen Blickwinkeln. Aus einer Froschperspektive von unten, aus der Vogelperspektive von oben. Von der Seite. Mal nah, mal aus der Ferne.

Der Film ist mehr als eine reine Beobachtung der Natur. Die Aufnahmen wurden vor dem Dreh geplant, damit sie dramatische Geschichten erzählen.

Aufnahmen aus nächster Nähe zeigen einzelne Details, die sonst nicht erkennbar sind.

Zeitlupen verlangsamen die Abläufe.

Ab und zu stellt die Kamera die Sicht der Tiere nach. Durch die Ich-Perspektive können wir die Situationen gut nachempfinden.

Videoanalyse: Der Habicht greift an



Als Höhepunkt sehen wir die Verfolgung aus der Sicht des Habichts. Die Ich-Perspektive steigert die Spannung.

Die Musik steuert auf ihr Ende zu. Der Gejagte kommt davon.

Achtet auf die erwähnten Punkte, wenn ihr die Sequenz noch einmal von vorne seht.

Der Spannungsaufbau. – Die abenteuerliche Musik. – Eine mitreißende Bilderfolge. – Es könnte ein Abenteuerfilm sein. Puh, Glück gehabt.

Autor/in:

Christian Horn, freier Filmjournalist  
in Berlin, 02.03.2023

## Der Habicht greift an

Die Videoanalyse untersucht die Inszenierung der spannenden Jagdszene aus DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE.

**Video:** <https://www.kinofenster.de/filme/aktueller-film-des-monats/kf2302-die-eiche-der-habicht-greift-an-va2/>

**Hier können Sie die Videoanalyse im Textformat nachlesen:**

Der Film DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE zeigt die Tierwelt mit Mitteln, die an einen Spielfilm erinnern. Das fällt besonders bei der Jagd eines Habichts auf einen Eichelhäher auf. Betrachten wir den Aufbau der Sequenz ausführlich.

Der Anfang baut Spannung auf. Auf eine Nahaufnahme des Habichts folgt seine Sicht. Der Habicht visiert sein Ziel an.

Mit dem Beginn der Jagd startet eine aufwühlende Musik wie aus einem Abenteuerfilm. Achtet auf die eingefügten

Toneffekte, die dem Flug mehr Schwung verleihen.

Die Kamera fliegt seitlich mit. Der Flug wirkt dadurch noch rasanter.

Manchmal werden Effekte aus dem Computer genutzt. An dieser Stelle wurde der Vogel ins Bild eingefügt. Sonst könnten wir ihn nicht so deutlich mitten im Flug sehen.

Die Bilder folgen jetzt schneller aufeinander, das Tempo steigt.

Unbewegte Bilder zeigen die Verfolgung aus mehreren Blickwinkeln. Die Bilderfolge reißt mit.

Eine Nahaufnahme des Habichts leitet den Sinkflug ein.



Anregungen: Außerschulische Filmarbeit zum Film Die Eiche – Mein Zuhause (1/2)

# AUSSERSCHULISCHE FILMARBEIT ZUM FILM DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE

Zielgruppe	Thema	Fragen/Impulse + Sozialform/Inhalt
Kinder ab acht Jahren	Unterschiedliche Baumarten	<b>Welche Baumarten kennt ihr? Welche davon wachsen in eurer Region?</b> Sammeln von Fakten in der Gruppe.
	Das Lebewesen Baum	<b>Sind Bäume Lebewesen? Wie nehmen sie Wasser und Mineralstoffe auf? Woraus besteht ein Baum und was sind die Funktionen der einzelnen Teile?</b> Reaktivieren des Vorwissens, anschließend mit folgendem Trailer abgleichen.
	Besonderheiten der Eiche	<b>Wisst ihr, wie die Blätter einer Eiche aussehen? Wie hoch werden Eichen? Wie alt kann der Baum werden? Wie wird das Alter eines Baumes bestimmt?</b> Gemeinsames Sichten des folgenden, fünfminütigen Clips. Anschließend Auswertung vornehmen.
	Erwartungen an den Film – Arbeit mit dem Trailer	<b>Woran denkt ihr bei dem Filmtitel DIE EICHE - MEIN ZUHAUSE? Wer könnte dort wohnen? Stellt Vermutungen an. Seht euch dann den Trailer an. Überprüft, ob eure Vermutungen richtig waren.</b> Festhalten der Vermutungen. Anschließend Sichtung des Trailers und Sammeln der unterschiedlichen Tierarten.
	Erwartungen an den Film – Arbeit mit dem Trailer	<b>Achtet während des Filmbesuchs/der Filmsichtung darauf, was ihr über das jeweilige Tier und den Lebensraum Eiche erfahrt.</b> Falls der vorherige Arbeitsschritt erfolgt ist, können sich die Kinder jeweils eine Tierart aussuchen, auf die sie während der Filmsichtung achten. Alternativ können die Tierarten Specht, Eichelhäher, Ameise, Feldmaus, Rüsselkäfer und Eichhörnchen unterschiedlichen Kindern zugeteilt werden. Alle achten darauf, was sie über die Eiche, beziehungsweise den Lebensraum Eiche erfahren.

9  
(30)



Anregungen: Außerschulische Filmarbeit zum Film Die Eiche – Mein Zuhause (2/2)

<p>Beobachtung</p>	<p><b>Was hat euch besonders berührt und/oder überrascht?</b> Nach der Filmsichtung ersten, kurzen Austausch zu DIE EICHE vornehmen. Neben inhaltlichen Punkten können auch Eindrücke zu formalen Aspekten (z. B. dem Zeitraffer oder anderen filmischen Mitteln) besprochen werden. <b>Optional:</b> Sammeln von Aspekten, die vertieft werden können.</p>
<p>Offene Fragen</p>	<p><b>Was blieb für euch unklar?</b> Besprechung offener Fragen und unklarer Aspekte, zuerst in Kleingruppen und anschließend in der Gruppe. Abgleich mit der Filmbesprechung.</p>
<p>Arbeit mit der Videoanalyse</p>	<p><b>Wie werden die Tiere im Film DIE EICHE zu Filmfiguren?</b> Sichtung der Videoanalyse. Anschließend Austausch zum Einsatz der filmästhetischen Mittel und ihrer Wirkung. Optional: Transfer vornehmen: In welchen anderen Dokumentarfilmen werden ähnliche oder andere filmästhetische Mittel eingesetzt? Was ist ihre Wirkung?</p>
<p>Blätter und Früchte von Bäumen erkennen</p>	<p><b>Erkennt ihr Bäume anhand ihrer Blätter und Früchte?</b> Das folgende Video <a href="https://www.youtube.com/watch?v=YU-ZLi_dVko">https://www.youtube.com/watch?v=YU-ZLi_dVko</a> ansehen und anschließend in der Umgebung Blätter und Früchte suchen und diese zuordnen (z. B. mit Hilfe dieser Seite auf <a href="https://www.waschbaer.de/magazin/blaetter-bestimmen-mit-kindern/">https://www.waschbaer.de/magazin/blaetter-bestimmen-mit-kindern/</a>). In einem weiteren optionalen Schritt Bäume aussuchen und dazu in Kleingruppen Steckbriefe erstellen: Informationen zum jeweiligen Baum unter Anleitung recherchieren. Die Bäume fotografieren und Poster erstellen.</p>

10  
(30)

Autor/in:

Ronald Ehlert-Klein, Theater- und  
Filmwissenschaftler, Assessor des  
Lehramts und kinofenster.de-Redakteur,  
02.03.2023

Arbeitsblatt: Heranführung an den Film – Aufgabe 1/Didaktisch-methodischer Kommentar (1/2)

## Aufgabe 1

# HERANFÜHRUNG AN DEN FILM LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

### Fächer:

HSU/Sachkunde, Biologie, Geografie,  
Deutsch, Französisch, Medienpädagogik,  
Kunst, Umwelterziehung,  
3. – 7. Klasse, 8-12 Jahre

**Didaktische Vorbemerkung:** Die Schülerinnen und Schüler ergänzen und erweitern ihre subjektiven Konzepte rund um Bäume und/oder Naturfilme. Ausgehend von ihren eigenen Vorstellungen von Bäumen erforschen sie im Vergleich zur Darstellung der Eiche im Film interessen-geleitet selbstgewählte Fragen und Themen – entweder fächerübergreifend oder fachspezifisch. Sie entwickeln Forschungsprojekte, die sich – je nach altersgerechten, individuellen bzw. fachlichen Schwerpunktsetzungen – entweder unmittelbar mit den Inhalten und Fragestellungen von DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE befassen oder den Film als Ausgangspunkt nehmen, sich mit der eigenen Lebenswelt auseinanderzusetzen. Die Präsentationsform der Forschungsergebnisse wählen die Schülerinnen und Schüler passend zu ihrem Forschungsgegenstand aus.

**Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:** In den Fächern HSU/Sachkunde, Biologie und Geografie kann zu den Themen Wald, Baum, Waldtiere und Ökologie gearbeitet werden. Im Deutsch- und Sprachunterricht können die Kompetenzbereiche Lesen, Sprechen und Schreiben trainiert werden: von Sachtexten zu literarischen bzw. kreativen Texten. In Medienpädagogik und Kunst können fotografische und filmische Darstellungsmittel erarbeitet und ausprobiert werden, aber insbesondere bei offenem Unterricht können auch andere künstlerische Techniken zum Einsatz kommen.

### Didaktisch-methodischer Kommentar:

Das Filmplakat und die Standbilder aus dem Film (die Eiche in einer Totalen, einer halbnahen Schrägsicht von oben sowie einer Detailaufnahme aus der Aufsicht) entsprechen den subjektiven Vorstellungen möglicherweise nur zum Teil und eröffnen andere Wahrnehmungsräume. Die Schülerinnen und Schüler sammeln anschließend anhand von selbstgewählten Szenen, was sie im Besonderen am Film interessiert (Inhalte, Themen, Darstellungsweise ...), bevor sie auf dieser Grundlage eigene Forschungsfragen und -projekte entwickeln und umsetzen (s.o.).

Um möglichst alle Schülerinnen und Schüler aktiv in Denk- und Lernprozesse einzubinden, sind sowohl (die Aufgaben a), e) und g) als Think-Pair-Share-Verfahren (Denken-Austauschen-Besprechen) organisiert: Jede/-r entwickelt zunächst eigene Vorstellungen, Ideen und Fragen für sich – zeichnerisch, gedanklich und/oder schriftlich –, bevor diese in Partnerarbeit und dann im Plenum versprochen und kommuniziert werden. In heterogenen Lerngruppen bietet das Verfahren verschiedene Möglichkeiten zur Differenzierung: Zum einen profitieren Lernende vom Austausch zu zweit bzw. in Kleingruppen und erarbeiten kooperativ Beiträge, die weiter ins Plenum gegeben werden. Zum anderen können durch Auswahloptionen in Erarbeitungsphasen (Visualisieren durch Zeichnen, Versprechen durch Notizen und Sprechen) sowie bei Schwerpunktsetzung und Präsentationsform der Forschungsprojekte individuelle

11  
(30)

Arbeitsblatt: Heranführung an den Film – Aufgabe 1/Didaktisch-methodischer Kommentar (2/2)

bzw. lernendenorientierte Entscheidungen  
getroffen werden.

Autor/in:

Marguerite Seidel, Autorin mit  
Schwerpunkt Film und Filmvermittlung,  
Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache  
und Französisch

Arbeitsblatt: Heranführung an den Film – Aufgabe 1 (1/2)

**Aufgabe 1**

**HERANFÜHRUNG AN DEN FILM  
FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER**

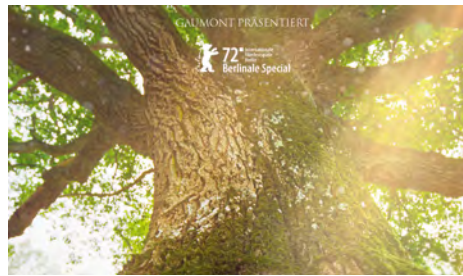
**VOR DER FILMSICHTUNG:**

- a)** Schließt die Augen. Stellt euch einen Baum vor. Stellt ihn euch ganz genau mit vielen Einzelheiten vor:
- Wo steht er?
  - Wie sieht er aus? (Größe, Baumart, Wuchs ...)
  - Wer wohnt in oder neben dem Baum?
  - Für wen oder was ist der Baum wichtig? Aus welchem Grund?
  - ...

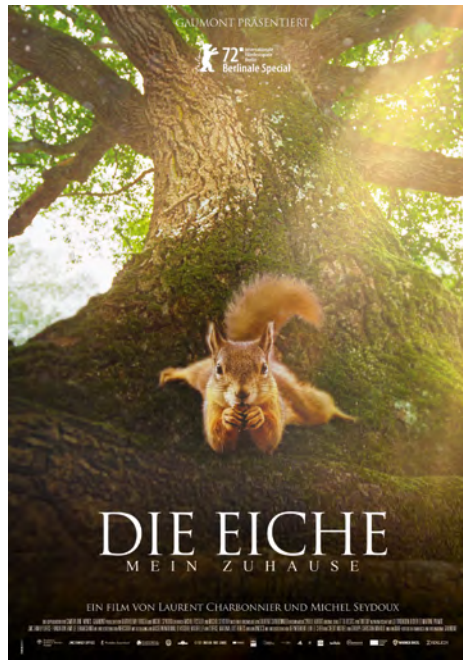
- Malt den Baum aus eurer Vorstellung.
- Sucht euch eine Partnerin bzw. einen Partner. Stellt euch gegenseitig eure Bäume vor.
- Merkt oder notiert euch Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen euren Zeichnungen und Beschreibungen.

- b)** Stellt eure Zeichnungen in der Klasse aus. Tauscht euch über die Bäume aus eurer Vorstellung aus. Sammelt Ähnlichkeiten und Unterschiede.
- Was könnt ihr anhand der Ergebnisse feststellen?
  - Welche Bedeutung haben Bäume für euch und andere?

- c)** Seht euch die obere Hälfte des Filmplakats zum Film an: Wovon könnte er handeln?



- d)** Seht euch nun das gesamte Filmplakat und den Filmtitel an: Inwiefern bestätigen oder verändern diese eure Vermutungen zum Film?



© 2022 Gaumont / X Verleih AG

- Vergleicht das Plakat mit euren eigenen Baumzeichnungen. Inwiefern ähneln oder unterscheiden sie sich?

**OPTIONAL ZU A) + B):**

Geht mit der Klasse zu einem Baum auf dem Schulgelände oder in der Umgebung. Beobachtet ihn fünf bis zehn Minuten lang genau. Vergleicht eure Beobachtungen in der Klasse. Was könnt ihr feststellen?



Arbeitsblatt: Heranführung an den Film – Aufgabe 1 (2/2)

## WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

**e)** Merke dir während der Filmsichtung eine besonders einprägsame Szene (zum Beispiel, weil sie dich interessiert, berührt, langweilt, nervt ...)

## NACH DER FILMSICHTUNG:

**f)** Vergleicht die Standbilder aus dem Film: Was erzählen sie über die Eiche? Welche Wirkung geht von den unterschiedlichen Kameraeinstellungen und Kameraperspektiven aus? Welches Bild findet ihr am interessantesten und weshalb?

→ **Optional:** Ihr könnt die Standbilder erneut mit euren Baumzeichnungen von vor der Filmsichtung vergleichen. Inwiefern ähneln oder unterscheiden sie sich?

**g)** erinnert euch an die Szenen, die ihr euch während der Filmsichtung gemerkt habt. Tauscht euch mit einer Partnerin oder einem Partner über eure Szenen aus:

- Was zeigt die Szene?
  - Was hat euch daran besonders interessiert, berührt, gelangweilt genervt ...? Aus welchem Grund?
  - Welche Frage(n) habt ihr an eure Szenen und möglicherweise an die Regisseure des Films?
- Sammelt und vergleicht eure Eindrücke und Fragen in der Klasse.

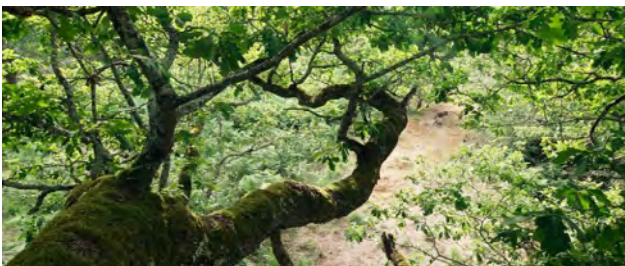
**h)** Entwickelt Forschungsprojekte aus euren Filmeindrücken und euren Fragen an den Film. Teilt die Projekte unter euch auf.

→ Recherchiert und arbeitet in Kleingruppen zu eurem Forschungsprojekt.

- Dokumentiert eure Forschungsergebnisse in einer selbst gewählten Form (Steckbrief, Plakat, Collage, Zeichnung, Skulptur, Text, Foto, Video, Tonaufnahme ...)
- Stellt eure Ergebnisse in der Klasse bzw. in der Schule aus.

### Mögliche Forschungsschwerpunkte zu Themen des Films und der eigenen Lebenswelt (Auswahl):

- die Eiche als heimische Baumart
- die Eiche im Kreislauf der Jahreszeiten
- unser Lieblingsbaum
- unser(e) Lieblingsbaumbewohner
- die Bedeutung von Eichen als Lebensraum (Tiere, Pflanzen, Pilze ...)
- die Bedeutung von Eichen für den gesamten Wald
- die Bedeutung von Eichen für den Menschen
- die älteste Eiche/den ältesten Baum im Ort/Viertel erforschen
- Making-Of DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE
- Bäume, Pflanzen und Tiere fotografisch oder filmisch darstellen
- kreativ werden mit Laub, Rinde, Zweigen, Eicheln ...
- eine Aktion zum Baumschutz organisieren
- eine Waldwanderung unternehmen
- Waldbaden ausprobieren
- Eichen in Märchen und Sagen
- ...



Arbeitsblatt: Lebensräume erkunden – Aufgabe 2/Didaktisch-methodischer Kommentar (1/2)

## Aufgabe 2

**LEBENSÄÄUME ERKUNDEN**  
**FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER**

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

## Fächer:

Sachkunde, Biologie, Kunst, Deutsch,  
fächerübergreifender Unterricht,  
3.-7. Klasse, 7 bis 12 Jahre**Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:**

Im Sachunterricht werden beim Thema Bäume unterschiedliche Perspektiven miteinander verschränkt: Über eine naturwissenschaftliche Perspektive erwerben die Schüler/-innen Kenntnisse über die Botanik und erarbeiten sich Grundlagen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung. Über eine sozialwissenschaftliche Perspektive erkennen und reflektieren die Schüler/-innen gesellschaftlich relevante Aufgaben und Probleme aus dem unmittelbaren Lebensumfeld, indem sie sich mit einem bewussten Umgang mit Pflanzen auseinandersetzen. Im Fach Deutsch liegt der Kompetenzschwerpunkt auf dem Schreiben. Die Schüler/-innen lernen, Texte in einer vorgegebenen Präsentationsform zu gestalten.

**Didaktischer Kommentar:** Die Aufgabe geht davon aus, dass die Schüler/-innen den Film DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE bereits gesehen haben. In einem ersten Schritt wird gemeinsam mit der Lehrkraft ein Steckbrief zur Stieleiche erstellt. Die Lehrperson übt dabei mit den Schüler/-innen erste Recherchekompetenzen. Sie entscheidet je nach Alter und Leistungsstand der Klasse, wie viele Informationen im Steckbrief zusammengetragen werden sollen. Außerdem bietet sich die Textform für ein binnendifferenziertes Vorgehen an, da die Anzahl der zu recherchierenden Informationen variieren kann. Als Quellen können beispielsweise der Bildungsserver Wald

(<https://www.bildungsserver-wald.de/bildungsmaterial>), der Bildungsserver ([https://www.bildungsserver.de/elixier/elixier2\\_list.php?feldinhalt1=Wald&bool1=and&von=41v](https://www.bildungsserver.de/elixier/elixier2_list.php?feldinhalt1=Wald&bool1=and&von=41v)) oder Planet Schule (<https://www.planet-schule.de/schwerpunkt/lebensraeume-im-wald/index.html>) verwendet werden.

Nach dem gemeinsam erstellten Steckbrief wird mit der Klasse ein Ausflug in einen nahe gelegenen Wald oder Park unternommen (sollten auf dem eigenen Schulgelände auch Bäume stehen, kann auch hier gearbeitet werden). Die Kinder werden in Dreiergruppen eingeteilt und erhalten die Aufgabe, sich einen Baum auszusuchen, ihn zu fotografieren und Blätter oder Nadelzweige zu sammeln. Zurück im Klassenzimmer erstellen sie zu diesem Baum einen Steckbrief, analog zur gemeinsam erarbeiteten Vorlage. Zunächst muss der gewählte Baum in seiner Art bestimmt werden. Hierbei benötigen die Schüler/-innen vermutlich Unterstützung durch die Lehrperson. Im Internet finden sich außerdem Seiten zur Baumbestimmung (z.B. hier: <https://www.baumkunde.de/baumbestimmung/>). Der Steckbrief wird dann auf einem Poster erstellt, auf dem ebenfalls die gesammelten Blätter und Fotos des Baums dokumentiert werden. Die Schüler/-innen präsentieren sich ihre Steckbriefe in Kleingruppen. Am Ende werden die wichtigsten Ergebnisse aus dem Projekt im Plenum zusammengetragen. Dabei soll der Aspekt der Umweltbedrohung von

Arbeitsblatt: Lebensräume erkunden – Aufgabe 1/Didaktisch-methodischer Kommentar (2/2)

Bäumen besonders fokussiert sowie Ideen gesammelt werden, was die Schüler/-innen konkret tun können, um Bäume und ihren Lebensraum zu schützen.

Autor/in:

Dr. Elisabeth Bracker da Ponte,  
Lehrerin für Deutsch und Englisch



Arbeitsblatt: Lebensräume erkunden – Aufgabe 2 (1/2)

## Aufgabe 2

# LEBENSÄÄUME ERKUNDEN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

### NACH DEM FILMBESUCH:

- a)** Ein Steckbrief fasst die wichtigsten Informationen zu einer Person, einem Tier oder einer Pflanze zusammen.

Erstellt gemeinsam einen Steckbrief zur Stieleiche, die ihr im Film kennengelernt habt. Recherchiert im Internet Informationen zu den unten gelisteten Bereichen. Eure Lehrerin/euer Lehrer zeigt euch, wie ihr dabei vorgeht. Haltet die Informationen an der Tafel fest.

Deutscher Name des Baumes:

\_\_\_\_\_

lateinischer Name:

\_\_\_\_\_

Vorkommen (wo wächst der Baum?):

\_\_\_\_\_

Alter (wie alt kann der Baum werden?):

\_\_\_\_\_

Maße (wie groß wird der Baum im Durchschnitt? Wie groß werden die größten Exemplare?):

\_\_\_\_\_

Blütezeit:

\_\_\_\_\_

Aussehen (was zeichnet den

Baum äußerlich aus?):

Sammelt mindestens drei Merkmale.

- \_\_\_\_\_

- \_\_\_\_\_

- \_\_\_\_\_

Standorte (wie lebt der

Baum am liebsten?):

\_\_\_\_\_

Wodurch wird der Baum bedroht?

\_\_\_\_\_

Wie kann man den Baum schützen?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### DRAUSSEN BÄUME ENTDECKEN:

- b)** Nun findet ihr selbst einen Baum, zu dem ihr einen Steckbrief anfertigt.

Ihr macht dafür einen Ausflug in einen nahe gelegenen Wald oder Park. Eure Lehrerin/euer Lehrer teilt euch dort in Dreiergruppen ein.

Als Gruppe sucht ihr euch nun euren Lieblingsbaum. Bis auf die Stieleiche, die ihr schon beschrieben habt, habt ihr freie Wahl.

- c)** Macht Fotos von euerm Baum und sammelt ein paar seiner Blätter oder Nadelzweige. Die Fotos und die Blätter benötigt ihr für euer Projekt.

### ZURÜCK IM KLASSENZIMMER:

- d)** Findet heraus, um welchen Baum es sich bei euerm Baum handelt. Fragt eure Lehrerin/euere Lehrer oder versucht den Baum beispielsweise über diese Seite (<https://www.baumkunde.de/baumbestimmung/>) selbst zu bestimmen.
- e)** Wenn ihr herausgefunden habt, um welchen Baum es sich handelt, begebte ihr euch auf die Recherche nach weiteren Informationen. Orientiert euch an dem Steckbrief zur Stieleiche. Haltet die Informationen auf einem großen Poster fest.

- f)** Druckt die von euerm Baum gemachten Fotos aus. Klebt die Fotos und die gesammelten Blätter ebenfalls auf das Poster.

- g)** Hängt das Poster im Klassenzimmer auf. Stellt nun zwei anderen Dreiergruppen euer Poster vor.

17  
(30)

>

Arbeitsblatt: Lebensräume erkunden – Aufgabe 2 (2/2)

**h)** Kommt in der ganzen Klasse zusammen. Sammelt und bespricht im Plenum, was ihr über Bäume gelernt habt. Eure Lehrerin bzw. euer Lehrer schreibt für euch an der Tafel mit.

1. Welche Bäume habt ihr kennengelernt?
2. Sind alle die von euch vorgestellten Bäume bedroht? Wenn ja, werden sie durch dieselben Einflüsse bedroht oder gibt es Unterschiede?
3. Wie könnt auch ihr Bäume in der Natur schützen? Notiert mindestens drei Ideen.

Arbeitsblatt: Eine eigene Geschichte erzählen – Aufgabe 3/Didaktisch-methodischer Kommentar (1/2)

### Aufgabe 3

# EINE EIGENE GESCHICHTE ERZÄHLEN FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktisch-methodischer Kommentar

**Fächer:**

HSU/Sachkunde, Biologie, Geografie,  
Deutsch, Französisch, Medienpädagogik,  
Kunst, Umwelterziehung, 5.-7. Klasse,  
10-12 Jahre

**Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:**

Ausgehend vom Film erarbeiten die Schülerinnen und Schüler eine eigene Geschichte, diese (audio-)visuell umsetzen – in Comic, Fotogeschichte oder einem kurzen Film. Dabei setzen sie sich mit den Inhalten und Themen von DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE auseinander, aber auch mit der Basisform einer Geschichte, mit der Gattung Dokumentarfilm und der Funktionsweise von Ton, Schnitt und Montage. In den Fächern Hsu/Sachkunde und Biologie kann zu den Themen Wald, Baum und Waldtiere gearbeitet werden; im Deutsch- und Sprachunterricht können auch die Kompetenzbereiche Sprechen und Schreiben trainiert werden, indem die Schülerinnen und Schüler beschreiben, was im Dokumentarfilm ohne Kommentar gezeigt wird. Fächerübergreifend kann die Auseinandersetzung mit den film-ästhetischen Mittel erfolgen.

ZUHAUSE erzählen sie schließlich eine eigene kurze Geschichte in einer Bilderfolge oder einem Film.

Variationsmöglichkeiten der Aufgaben: Die Beobachtungsaufgaben der Aufgabe d) können auf mehrere Gruppen aufgeteilt werden, um den Schülerinnen und Schülern tiefere Erkenntnisse bei der Konzentration auf eine Frage zu ermöglichen. In der Nacherzählung üben sie ein, Gesehenes sprachlich zu formulieren; diese kann je nach Klassenstufe auch genutzt werden, um Textformen wie Erlebnisbericht, Tagebucheintrag, oder Brief einzuüben. Auch Aufgabe k) kann je nach Klassenstufe, zeitlicher Planung und technische Ausstattung variiert werden: Jüngere Klassen malen einen Comic oder gestalten eine Fotogeschichte, ältere Klasse drehen einen eigenen kleinen Dokumentarfilm.

**Didaktisch-methodischer Kommentar:**

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Alltag der Tiere kennen, die in und in der Umgebung der Eiche leben. Sie sammeln zunächst alle Informationen, die der Film über die Waldtiere liefert, konzentrieren sich dann aber auf die narrativen Elemente im Film: Sie erarbeiten dabei nicht nur, welche Geschichten erzählt werden, sondern auch wie sie filmisch durch Schnitt und Montage sowie Tongestaltung und Musik umgesetzt werden. In Anlehnung an DIE EICHE – MEIN

Autor/in:

Dr. Verena Schmöller,  
Filmwissenschaftlerin, Journalistin  
und Filmpädagogin im Raum München

Arbeitsblatt: Eine eigene Geschichte erzählen – Aufgabe 3 (1/2)

### Aufgabe 3

# EINE (EIGENE) GESCHICHTE ERZÄHLEN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

#### VOR DER FILMSICHTUNG:

- a)** In einer Eiche und ihrer Umgebung leben viele Tiere. Überlegt gemeinsam, welche Tiere das sein könnten.
- b)** Tauscht euch aus, welche Funktionen der Baum für diese Tiere übernimmt und was er für sie bedeutet.
- c)** DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE wirkt wie ein Dokumentarfilm, der viele Geschichten erzählt. Überlegt gemeinsam, welche Geschichten das sein könnten.

#### WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- d)** Achtet bei der Filmsichtung besonders auf die Geschichten, die über die Tiere erzählt werden und beantwortet folgende Fragen:
1. Welche Geschichten sind euch aufgefallen?
  2. Mit welchen Bildern und Bildfolgen werden sie gefilmt?
  3. Was passiert auf der Ebene von Ton und Musik?

#### NACH DER FILMSICHTUNG:

- e)** Beantwortet gemeinsam die folgenden Fragen:
- Was hat euch besonders gut an DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE gefallen?
  - Was hat euch nicht gefallen?
  - Welches Tier hat euch besonders fasziniert? Warum?
  - Welche "Tier-Geschichte" hat euch besonders berührt? Welche fandet ihr lustig, welche spannend?
- f)** Folgende Tiere werden euch im Film unter anderen vorgestellt:
1. Eichhörnchen
  2. Waldmaus
  3. Rüsselkäfer
  4. Eichelhäher (und Habicht)
- g)** Eure Lehrerin/euer Lehrer teilt Euch in Gruppen ein und weist euch jeweils eines der vier Tiere zu. Notiert in Stichpunkten alles, was ihr über dieses Tier im Film erfahren habt. Überlegt dabei auch, welche Rolle die Eiche im Alltag des jeweiligen Tieres spielt. Von jedem Tier wird auch mindestens eine Geschichte erzählt: eine Geschichte aus seinem Alltag, ein besonderes Erlebnis, ein spannender Moment. Erzählt die Geschichte(n) eures Tieres nach (für ältere Klassen z.B. in Form eines Erlebnisberichtes oder eines Tagebucheintrags). Tragt euch die Geschichten jeweils in der Klasse vor. Geht dabei auch darauf ein wie die Tiere gefilmt sind und welche Besonderheiten es beim Ton oder bei der Musik gibt.

#### OPTIONAL:

- h)** Lest euch dann folgenden Text zum Film durch.

"DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE ist kein klassischer Dokumentarfilm, der das Gegebene beobachtet. Michel Sedoux beschreibt es so: "Dieser Film ist kein Dokumentarfilm, sondern eine Erfindung, die von wahren Begebenheiten inspiriert wurde." Alle Aufnahmen, alle "Tier-Geschichten" wurden vor den Dreharbeiten genau geplant. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftler/innen wurde festgelegt, welche Tiere im Film vorkommen sollten. 600 Storyboard-Bilder wurden als Anweisung für die Kamerteams gezeichnet und dienten als Drehplan. So wird klar, wie die rasante Verfolgungsjagd zwischen Habicht und Eichelhäher, bei der die Kameras immer am richtigen Ort stehen und das Geschehen aus spannenden Perspektiven einfangen, gedreht werden konnte, weshalb eine Kamera unter der Erde schon darauf wartet, dass ein Eichhörnchen genau dort seine Nuss vergräbt, oder die Kamera die Sicht mancher Tiere nachahmt. All das trägt zur beeindruckenden, spielfilmartigen Wirkung des Films bei, für den 18 Monate Drehzeit nötig waren. In neun Monaten wurden im Anschluss 350 Stunden Material montiert." (Quelle: X-Verleih)

20  
(30)

>

Arbeitsblatt: Eine eigene Geschichte erzählen – Aufgabe 3 (2/2)

- i)** Erzählt selbst eine kleine Geschichte! Geht nach draußen, wählt einen Baum aus, seht ihn euch ganz genau an und beobachtet (z. B. auch über einen längeren Zeitraum hinweg), was in und um ihn herum passiert.

Wenn ihr keine Tiere entdeckt, könnt ihr vielleicht trotzdem eine Geschichte erzählen: Wie der Baum sich (über einen längeren Zeitraum) verändert, wie eine Knospe aufspringt oder ein Blatt herunterfällt. Ihr könnt eure Geschichte in einem Comic erzählen, also mehrere aufeinanderfolgende Bilder malen. Oder ihr macht mit einem Handy oder Tablet Fotos oder kleine Videosequenzen von euren Protagonisten (das sind die Hauptfiguren in einem Dokumentarfilm, also ein Tier, der Baum, die Knospe oder das Blatt) und baut sie in einer Bildergeschichte oder einem Film zu einer Geschichte zusammen.

# Filmglossar

**CGI** Die Abkürzung CGI steht für „computer generated imagery“ (computergenerierte Bilder) und wird als Sammelbezeichnung für digitale Effekte oder Computeranimationen verwendet, durch die beispielsweise Figuren, Kulissen oder Hintergründe in Real- oder Animationsfilmen von Grund auf neu gestaltet oder verändert werden (siehe auch: Digitalisierung/Digitales Kino).

Während CGI-Effekte in Genres des Phantastischen Films aufgrund der realitätsfernen Darstellungen deutlich als solche erkennbar sind, fügen sie sich mittlerweile nahezu unerkennbar auch in realistische Stoffe ein.

Zu den ersten Filmen, die CGI-Effekte einsetzten, zählen KRIEG DER STERNE (STAR WARS, George Lucas, USA 1977) und TRON (Steven Lisberger, USA 1982). TOY STORY (John Lasseter, USA 1995) war der erste Spielfilm, der vollständig computeranimiert wurde.

**Dokumentarfilm** Im weitesten Sinne bezeichnet der Begriff **non-fiktionale Filme**, die mit Material, das sie in der Realität vorfinden, einen Aspekt der Wirklichkeit abbilden. John Grierson, der den Begriff prägte, verstand darunter den Versuch, mit der Kamera eine wahre, aber dennoch dramatisierte Version des Lebens zu erstellen; er verlangte von Dokumentarfilmer/innen einen schöpferischen Umgang mit der Realität. Im Allgemeinen verbindet sich mit dem Dokumentarfilm ein Anspruch an Authentizität, Wahrheit und einen sozialkritischen Impetus, oft und fälschlicherweise auch an Objektivität. In den letzten Jahren ist der Trend zu beobachten, dass in Mischformen (Doku-Drama, Fake-Doku) dokumentarische und fiktionale Elemente ineinander fließen und sich Genre Grenzen auflösen.

**Drehort/Set** Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwändige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

**Einstellungsgrößen** In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab. >

- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weitläufig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

## Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- **Realmusik, On-Musik** oder **Source-Musik**: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören.
- **Off-Musik** oder **Score-Musik**: eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

## Genre

Der der Literaturwissenschaft entlehnte Begriff wird zur Kategorisierung von Filmen verwendet und bezieht sich auf eingeführte und im Laufe der Zeit gefestigte Erzählmuster, Motive, Handlungsschemata oder zeitliche und räumliche Aspekte. Häufig auftretende Genres sind beispielsweise Komödien, Thriller, Western, Action-, Abenteuer-, Fantasy- oder Science-Fiction-Filme. >

Die schematische Zuordnung von Filmen zu festen und bei Filmproduzenten/innen wie beim Filmpublikum bekannten Kategorien wurde bereits ab den 1910er-Jahren zu einem wichtigen Marketinginstrument der Filmindustrie. Zum einen konnten Filme sich bereits in der Produktionsphase an den Erzählmustern und -motiven erfolgreicher Filme anlehnen und in den Filmstudios entstanden auf bestimmte Genres spezialisierte Abteilungen. Zum anderen konnte durch die Genre-Bezeichnung eine spezifische Erwartungshaltung beim Publikum geweckt werden. Genrekonventionen und -regeln sind nicht unveränderlich, sondern entwickeln sich stetig weiter. Nicht zuletzt der gezielte Bruch der Erwartungshaltungen trägt dazu bei, die üblichen Muster, Stereotype und Klischees deutlich zu machen. Eine eindeutige Zuordnung eines Films zu einem Genre ist meist nicht möglich. In der Regel dominieren Mischformen.

Filmgenres (von französisch: genre = Gattung) sind nicht mit Filmgattungen zu verwechseln, die übergeordnete Kategorien bilden und sich im Gegensatz zu Genres vielmehr auf die Form beziehen. Zu Filmgattungen zählen etwa Spielfilme, Dokumentarfilme, Experimentalfilme oder Animationsfilme.

## Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es zwei grundsätzliche Arten von Bewegungen, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden:

- Beim **Schwenken, Neigen** oder **Rollen** (auch: **Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk**) bleibt die Kamera an ihrem Standort.
- Das Gleiche gilt für einen **Zoom**, der streng genommen allerdings keine Kamerabewegung darstellt. Vielmehr rückt er entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heran.
- Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Für möglichst scharfe, unverwackelte Aufnahmen werden je nach gewünschter Einstellung Hilfsmittel verwendet:
- **Dolly (Kamerawagen) oder Schienen für Ranfahrten, Rückwärtsfahrten, freie Fahrten oder 360°-Fahrten** (Kamerabewegung, die um eine Person kreist und sie somit ins Zentrum des Bildes und der Aufmerksamkeit stellt; auch Umfahrt oder Kreisfahrt genannt)
- Hebevorrichtungen für **Kranfahrten**
- **Steadycam** beim Einsatz einer Handkamera, oft für die Imitation einer Kamerafahrt



Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln meist Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine wackelnde Handkamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (quasi-)dokumentarische Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert.

## Kameraperspektiven

Die gängigste Kameraperspektive ist die **Normalsicht**. Die Kamera ist auf gleicher Höhe mit dem Geschehen oder in Augenhöhe der Handlungsfiguren positioniert und entspricht deren normaler perspektivischer Wahrnehmung.

Von einer **Untersicht** spricht man, wenn die Handlung aus einer niedrigen vertikalen Position gefilmt wird. Der Kamerastandpunkt befindet sich unterhalb der Augenhöhe der Akteure/innen. So aufgenommene Objekte und Personen wirken oft mächtig oder gar bedrohlich. Eine extreme Untersicht nennt man **Froschperspektive**.

Die **Aufsicht/Obersicht** lässt Personen hingegen oft unbedeutend, klein oder hilflos erscheinen. Hierfür schaut die Kamera von oben auf das Geschehen.

Die **Vogelperspektive** ist eine extreme Aufsicht und kann Personen als einsam darstellen, ermöglicht in erster Linie aber Übersicht und Distanz.

Die **Schrägsicht/gekippte Kamera** evoziert einen irrealen Eindruck und wird häufig in Horrorfilmen eingesetzt oder um das innere Chaos einer Person zu visualisieren.

## Mise-en-scène/ Inszenierung

Der Begriff beschreibt die Art und Weise, wie das Geschehen in einem Film oder einem Theaterstück dargestellt wird. Im Film findet die Mise-en-scène während der Drehphase statt. Das heißt, Schauplatz und Handlung werden beim Dreh entsprechend der Wirkung, die sie später auf Film erzielen sollen, gestaltet und von der Kamera aufgenommen. Die Inszenierung/Mise-en-scène umfasst die Auswahl und Gestaltung der Drehorte, die Schauspielführung, Lichtgestaltung, Farbgestaltung und Kameraführung (Einstellungsgröße und Perspektive). Auch Drehorte, deren Originalzustand nicht verändert wurde, werden allein schon durch die Aufnahme aus einer bestimmten Kameraperspektive in Szene gesetzt (Cadragé).

## Montage

Mit **Schnitt** oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen. >

Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten.

Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen. Als „Innere Montage“ wird ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Die Person, die Filmaufnahmen montiert und schneidet, nennt man Cutter oder Film Editor.

### Sequenz

Unter einer Sequenz versteht man eine Gruppe aufeinanderfolgender Einstellungen, die graphisch, räumlich, zeitlich, thematisch und/oder szenisch zusammengehören. Sie bilden eine Sinneinheit.

Eine Sequenz stellt eine in sich abgeschlossene Phase im Film dar, die meist durch eine Markierung begrenzt wird (beispielsweise durch Auf- oder Abblenden, einen Establishing Shot, Filmmusik, Inserts usw.).

Während eine Szene im Film eine Handlungseinheit beschreibt, die meist nur an einem Ort und in einer Zeit spielt, kann eine Sequenz an unterschiedlichen Schauplätzen spielen und Zeitsprünge beinhalten, das heißt aus mehreren Szenen bestehen. Sie kann auch aus nur einer einzigen Einstellung bestehen. In diesem Fall spricht man von einer Plansequenz.

### Storyboard (Szenenbuch)

Die zeichnerische Version des Drehbuchs dient zur Vorbereitung der Dreharbeiten und gibt Hinweise zur Mise-en-scène. Im Storyboard werden die Einstellungen eines Films komplett oder teilweise skizziert, unter Angabe der Kameraperspektiven und Kamerabewegungen, Hinweise zum Production Design sowie zur Positionierung von Schauspielern und Requisiten. Die heutige Computertechnik ermöglicht sogar die sogenannte **Pre-Visualisierung** einzelner Filmszenen, sprich einer animierten Vor- oder Grobfassung.

Eine andere verwandte Methode, Stil und Atmosphäre des Films voranzuplanen, ist die Erstellung eines **Moodboard**. Man versteht darunter eine Stimmungscollage aus Bildern, die versuchen die Stimmung des geplanten Filmes visuell zu erfassen.

&gt;

## Subjektive Kamera

Mit der subjektiven Kamera, auch Point of View Shot genannt, wird der Blickwinkel des/r Erzählenden oder eines/r Protagonisten/in nachgeahmt. Man sieht damit die Welt aus der subjektiven Sichtweise der jeweiligen Figur. Diese Kameraperspektive stellt eine Erweiterung der beschreibenden Außensicht dar und erleichtert den Zuschauenden das Sich-Einfühlen in Charaktere.

## Szene

Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

## Tiefenschärfe/ Schärfentiefe

Hohe Tiefenschärfe bedeutet, dass ein großer Bereich des im Bild sichtbaren Raums scharf abgebildet wird. Diese große Rauminformation wird, wie bei der Fotokamera, mit einer kleinen Blende und hoher Lichtempfindlichkeit erreicht. Fokussiert das Objektiv lediglich einzelne Gegenstände/Personen, während der restliche Bildbereich unscharf bleibt, spricht man von geringer oder „flacher Tiefenschärfe“. Diese lenkt die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Bildbereich.

## Tongestaltung/ Sound Design

Die Tongestaltung, das so genannte Sound Design, bezeichnet einen Arbeitsschritt während der Postproduktion eines Films und umfasst die kreative Herstellung, Bearbeitung oder Mischung von Geräuschen und Toneffekten. Die Tonebene eines Films hat dabei die Aufgabe:

- zu einer realistischen Wahrnehmung durch so genannte Atmos beizutragen,
- die filmische Realität zu verstärken oder zu überhöhen oder
- Gefühle zu wecken oder als akustisches Symbol Informationen zu vermitteln und damit die Geschichte zu unterstützen.

Töne und Geräusche werden entweder an den Drehorten aufgenommen, künstlich hergestellt oder Geräuscharchiven entnommen. Zu stets wiederkehrenden, augenzwinkernd eingesetzten Sounds zählt zum Beispiel der markante „Wilhelm Scream“.

## Trailer

Die in der Regel zwischen 30 und 180 Sekunden langen Werbefilme werden im Kino-Vorprogramm eingesetzt, um auf kommende Leinwandereignisse hinzuweisen. Im Unterschied zum deutlich kürzeren und weniger informativen Teaser, locken sie das Publikum mit konkreten Hinweisen zu Handlung, Stars und filmischer Gestaltung >

ins Kino. Dazu werden Ausschnitte, Texteinblendungen, grafische Elemente, Sprecherstimme (Voice-Over), Musik und Toneffekte verwendet. Trailer sind als Vorschau- bzw. Werbemittel bereits seit den 1910er-Jahren in Gebrauch und bis heute wichtige Elemente der Werbekampagnen von Filmverleihen.

### Visueller Effekt

In der Postproduktion, meist am Computer, generierte Bildeffekte (engl.: Visual Effects, auch VFX abgekürzt). Dabei kann es sich um die Bearbeitung von real gedrehtem Filmmaterial oder um komplett digital erzeugte Szenen handeln (CGI – Computer-generated imagery). Mittlerweile können Lebewesen, Gebäude oder Landschaften so wirklichkeitsgetreu nachgebildet werden, dass oft mit bloßem Auge nicht mehr zu erkennen ist, welche Teile des Filmbildes am Computer erzeugt worden sind und welche nicht.

### Zeitraffer/Zeitlupe

Der **Zeitraffer** verkürzt die Zeit sichtbar. Wurde er in den Slapstick-Filmen der Stummfilmzeit vor allem als komisches Element verwendet, so benutzt ihn das zeitgenössische Kino, um elliptisch zu erzählen und Zeitabläufe besonders hervorzuheben.

Die **Zeitlupe** dehnt die reale Zeit und wird oft bei entscheidenden dramatischen Höhepunkten eingesetzt, um Spannung zu intensivieren, etwa der entscheidende Freistoß bei einem Fußballspiel oder der Einschlag einer Kugel in den Körper.

Zeitlupe und Zeitraffer heben die Raum-Zeit-Illusion des klassischen Erzählkinos auf und dienen insofern auch zur Aufmerksamkeitslenkung.

Links und Literatur

## Links und Literatur zum Film

➤ Film-Website des Verleihs  
<http://www.x-verleih.de/filme/die-eiche-mein-zuhause/>

➤ Filmpädagogische Begleitmaterialien des Verleihs  
<http://www.x-verleih.de/schulmaterial/schulheft-die-eiche/>

➤ Biologie-Schule.de:  
Die Eiche (Steckbrief)  
<http://www.biologie-schule.de/eiche-steckbrief.php>

➤ greenpeace.de: Waldschutztipps  
<http://www.greenpeace.de/info/material/LeporelloWaldschutztipps.pdf>

➤ greenpeace.de: Kinderinfo Wald  
<http://www.greenpeace.de/info/material/KinerinfoWald.pdf>

➤ greenpeace.de: Zukunft[s]Wald:  
Echte Wälder für das Klima  
<http://www.greenpeace.de/info-material/EchteWaelder.pdf>

➤ FilmTipp von Vision Kino  
<http://www.visionkino.de/filmtipps/filmtipp/die-eiche-mein-zuhause/>

➤ Webseite der INU-Waldschulen der Berliner Forsten  
<http://www.inu-waldschulen.de/>

➤ Webseite Waldschule Bogensee  
<http://www.inu-waldschulen.de/ws-bogensee-ueber-uns.html>

➤ Blog der Waldschulen der Berliner Forsten (mit Informationen für Pädagog/-innen)  
<http://waldentdeckenberlin.org/>

➤ Website des Bundesverbands der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (mit einer Übersichtskarte für bundesweite waldpädagogische Angebote)  
<http://www.sdw.de/>

➤ Bildungsserver Wald der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald  
<http://www.bildungsserver-wald.de/>

➤ fluter.de: Themenheft Pflanzen  
<http://www.fluter.de/heft78>

## Pädagogisches Material zum Film

➤ Filmpädagogische Begleitmaterialien, X Verleih  
<http://www.kinofenster.de/download/die-eiche-fh2.pdf>

## Mehr auf kinofenster.de

➤ DAS GRÜNE WUNDER - UNSER WALD (Filmbesprechung vom 11.09.2012)  
[https://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv\\_neuimkino/das-gruene-wunder-unser-wald-film/](https://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/das-gruene-wunder-unser-wald-film/)

➤ DAS GEHEIME LEBEN DER BÄUME (Filmbesprechung vom 16.12.2019)  
<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/das-geheime-leben-der-baeume-film/>

➤ WOOD – DER GERAUBTE WALD (Filmbesprechung vom 01.03.2022)  
<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/wood-der-geraubte-wald-film/>

## IMPRESSUM

**kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.**

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)

Adenauerallee 86, 53115 Bonn

Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0

info@bpb.de

**Redaktionelle Umsetzung:**

Redaktion kinofenster.de

Raufeld Medien GmbH

Paul-Lincke-Ufer 42-43, 10999 Berlin

Tel. 030-695 665 0

info@raufeld.de

**Projektleitung:** Dr. Sabine Schouten

**Geschäftsführer:** Andrea Glock, Simone Kasik,

Dr. Tobias Korenke, Jens Lohwieser, Christoph Rüh,

Dr. Sabine Schouten,

Handelsregister: HRB 94032 B

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

**Redaktionsleitung:**

Katrin Willmann (verantwortlich, Bundeszentrale für politische Bildung), Kirsten Taylor (raufeld)

**Redaktionsteam:**

Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge, Dominique Ott-Despoix (Volontär, Bundeszentrale für politische Bildung), Severin Schwalb (Volontär, Bundeszentrale für politische Bildung)

[info@kinofenster.de](mailto:info@kinofenster.de)

**Autor/-innen:** Stefan Stiletto (Filmbesprechung),

Christian Horn (Videoanalysen), Jörn Hetebrügge

(Interview), Ronald Ehlert-Klein (Anregungen),

Marguerite Seidel (Aufgabe 1), Dr. Elisabeth Bracker da

Ponte (Aufgabe 2), Dr. Verena Schmöller (Aufgabe 3)

**Layout:** Nadine Raasch

**Bildrechte:** © 2022 Gaumont / X Verleih AG, privat

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische Bildung 2023